

Grundsätze zur geschlechtersensiblen (An)sprache

Zum Informieren, Ausprobieren und
Umsetzen

Information der Gleichstellungstelle der Hochschule
Emden-Leer

Gründe für eine geschlechtersensible und inklusive Sprache¹

Sprache und Bewusstsein

Geschriebene und gesprochene Formulierungen sollen vermitteln, erklären und verdeutlichen. Vor allem aber regen sie menschliche Vorstellungskraft an, sodass ein „Bild“ im Kopf entsteht. Eine beschriebene Situation oder ein Prozess wird somit visualisiert. Rein männliche Nennungen, wie *der Wissenschaftler*, schaffen andere Assoziationen als rein weibliche, wie *die Wissenschaftlerin*. Wenn im Plural und im Singular nur die männliche Form bei der Bezeichnung von Personen benannt wird („generisches Maskulinum“), assoziieren Menschen häufiger Männer als Frauen. (Siehe: Irmen/Köhncke 1996; Heise 2000; Sczensy/Stahlberg 2001; Rothmund/Christmann 2002; Braun/Oelkers 2007)

Sprache und Realität

Gleichzeitig kann der sprachliche Gebrauch auch die Realität beeinflussen und mitbestimmen. Ein Berufsfeld, das sprachlich nur ein Geschlecht nennt, kann weniger attraktiv für Personen wirken, deren Geschlecht nicht erwähnt wurde. Ein Beispiel hierfür ist die Nennung von Krankenschwestern, jedoch weniger häufig die neutrale Nennung von Pflegepersonal oder Pflegekraft. Tatsächlich ergreifen den Beruf mehr Frauen als Männer.

Präzision

Genauigkeit ist in der wissenschaftlichen Forschung ein wichtiges Stichwort. Eine unkorrekte Bezeichnung von Geschlechtern kann dabei sogar zu Fehlern in der Forschung führen. Frauen werden erst seit wenigen Jahrzehnten in vielen Lebensbereichen mitgedacht oder können an gesellschaftlichen Bereichen teilhaben. Wer einen Blick in die Geschichte wagt, stellt fest, dass mit männlichen Begriffen wie *Bürger* tatsächlich lange Zeit nur der männliche Teil der Bevölkerung bezeichnet wurde. Dass Frauen in allen Kontexten mitgemeint sind, ist also historisch alles andere als selbstverständlich, umso wichtiger ist es sie in der Sprache sichtbar zu machen. Auch in der Forschung und Lehre können Frauen sowie die Kategorie Gender durch präzise Sprache integriert werden.

Respektvoller Umgang

Um alle Personen zu respektieren, sei es in einem Arbeitsbereich oder in einer Lehrveranstaltung, müssen auch alle gleichermaßen angesprochen werden. Dies gelingt am besten mit einer geschlechtersensiblen Sprache.

Sprachwandel

Da Sprache an die Personen gebunden ist, die sie gebrauchen, unterliegt sie einem kontinuierlichen Wandel. Diese „Pluralität der Sprache [...], die Vielfalt ihrer Varietäten, Varianten, Abweichungen und tastenden Versuche zur Neuorientierung, spiegelt die Vielfalt und die Dynamik unserer Gesellschaft wider [...]“². Die Verwendung von geschlechtersensibler Sprache stellt also keineswegs einen Bruch dar, sondern ist vielmehr die sprachliche Umsetzung der immer größeren Gleichberechtigung aller Geschlechter. (Siehe: Lobin 2018; Bechmann 2016)

Gesetzeslage

¹ Einige der hier aufgeführten Gründe für geschlechtergerechte Sprache wurden bereits im Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache von Carina Schöneberger 2016 in ähnlicher Form erarbeitet.

² Lobin, Henning, Digital und vernetzt. Das neue Bild der Sprache, Stuttgart 2018, S. 174.

Vor dem Gesetz sind Männer und Frauen gleichberechtigt. In den letzten Jahrzehnten wurden verschiedene Gesetze verabschiedet, um diese Gleichberechtigung auch in der Rechts- und Amtssprache umzusetzen. Dabei handelt es sich um Beschlüsse sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene. In Niedersachsen gilt eine Empfehlung von 1991 (Nds. MBI. 1991 S. 911), wonach beide Geschlechter benannt werden sollen. Sie umfasst dementsprechend auch die Hochschule Emden-Leer. Im August 2018 wurde von der Bundesregierung die Eintragungsmöglichkeit eines dritten Geschlechtes „divers“ beschlossen (S. §22 Abs. 3 PStG).

Grundsätzlich gilt es alle Menschen, also auch Personen, die ihr Geschlecht nicht binär bestimmen, im sprachlichen Gebrauch **sichtbar** zu machen. Wenn Personen nicht persönlich oder direkt angesprochen werden, kann es zu gefühlten und tatsächlichen Ausschlüssen kommen. Besonders da Frauen im Kontext der Hochschule immer noch unterrepräsentiert sind, ist es hier besonders wichtig sie bewusst zu benennen. Auf gängige **Klischees in der Sprache** durch sprichwörtliche Ausdrücke oder stereotype Darstellungen, die Geschlechterrollen nicht gleichberechtigten, ist zu verzichten.

Entwicklungen und Aktualität

Anhand von vier Beispielen soll die aktuelle Beschäftigung mit dem Thema „Gendern“ kurz skizziert werden.

Die Klage einer Sparkassenkundin

Im März 2018 urteilte das BGH über die Klage einer Sparkassenkundin, die sich mit den männlichen Formulierungen in den Vordrucken der Bank nicht identifizieren konnte. Die Klage wurde zurückgewiesen, da kein Anspruch auf eine Personenbezeichnung bestehe, bei der das „grammatische[...] Geschlecht vom eigenen natürlichen Geschlecht abweicht“³. Verwiesen wurde auf den üblichen Sprachgebrauch, dieser schließe in die Verwendung der grammatisch männlichen Personenbezeichnung jedes andere natürliche Geschlecht ein. Das Gericht erkennt die empfundene Benachteiligung durch das generische Maskulinum an. Da allerdings die Gesetzessprache auf das generische Maskulinum ausgelegt sei, könne nicht an anderer Stellen eine Abweichung vom üblichen Sprachgebrauch verlangt werden. Die logische Konsequenz müsste die sprachliche Verankerung der geschlechtergerechten Sprache in der Amtssprache sein.

Der Rat der deutschen Rechtschreibung

Im November 2018 gab der Rat der deutschen Rechtschreibung ein Empfehlungsschreiben zur „geschlechtergerechten Schreibung“⁴ heraus. Es wurden sechs Kriterien für geschlechtergerechte Texte genannt. Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, sollen angemessen bezeichnet und in der Sprache abgebildet werden, erklärt der Rat. Die aufgestellten Kriterien konzentrieren sich auf sachliche Korrektheit, Verständlichkeit, (Vor)Lesbarkeit, Rechtssicherheit, Übertragbarkeit und Sicherstellung der Kerninformation. Eine genau grammatikalische Form wird zwar noch nicht vorgegeben, allerdings werden die Entwicklungen vom Rat weiter beobachtet.

³ BGH, Urteil vom 13. März 2018, VI ZR 143/17, S. I.

⁴ Rat der deutschen Rechtschreibung, Empfehlungen zur „geschlechtergerechten Schreibung“. Beschluss des Rates für deutsche Rechtschreibung vom 16. November 2018. Siehe: http://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2018-11-16_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

Gendersternchen als Anglizismus des Jahres 2018

Im Januar 2019 wurde das Wort „Gendersternchen“⁵ als Anglizismus des Jahres 2018 bestimmt. Ausschlaggebend für die Ernennung ist die Verwendung des Wortes im Allgemeinen Sprachgebrauch, der 2018 um das zehnfache zunahm. Das Wort Gendersternchen sei zudem gut verständlich und als aktive Wortneuschöpfung zu verstehen. Mit der Auszeichnung soll sichtbar gemacht werden, welche große mediale Rolle das Thema der geschlechtergerechten Sprache eingenommen habe und einnehmen werde.

Die Stadt Hannover und der Gender-Star

Mitte Januar entschied sich die Stadt Hannover für eine verbindliche geschlechtergerechte Verwaltungssprache. Es soll im Schriftverkehr auf eine „geschlechtsumfassende Formulierung“⁶ zurückgegriffen werden, eine *Rednerliste* wird dementsprechend neutral als *Redeliste* bezeichnet. Wenn die umfassende oder neutrale Formulierung nicht möglich ist, wird der Gender Star empfohlen (Redner*innen). Die neue Empfehlung ist zum einen eine Reaktion auf die Gesetzesänderung des Personenstandes, zum anderen soll sie gewährleisten, dass Verwaltungssprache alle anspricht.⁷

Geschlechtersensibel in der Sprache

Das Gendern ist ein „sprachliches Verfahren“⁸, um Gleichberechtigung, d.h. die gleiche und faire Behandlung aller Geschlechter zu ermöglichen. Gendern wird vom Digitalen Wörterbuch der Deutschen Sprache wie folgt übersetzt: es bedeute „geschlechtsneutrale oder geschlechtsinklusive Ausdrücke verwenden und dadurch Texte so gestalten, dass die Ausgrenzung aufgrund des (sozialen) Geschlechts vermieden wird“⁹.

Es besteht eine Vielzahl von Möglichkeiten der sprachlichen Umsetzung, einige werden an dieser Stelle dargestellt. Als geschlechtergerechte Sprache entwickelt wurde, ging es vor allem um die Sichtbarkeit von Frauen in der Sprache. Die Möglichkeiten der Benennung beider Geschlechter wird hier auch vorgestellt, allerdings bleiben dabei Menschen, die sich hier nicht verordnen immer noch unsichtbar. *Wir empfehlen daher die geschlechtsneutrale Formulierung und die Verwendung des Gender Stars.*

Geschlechtsneutrale und kreative Formulierungen

Geschlechtsneutrale Personenbezeichnung	Die Person oder das Mitglied
Geschlechtsneutrale Pluralbildung	Die Studierenden oder die Lehrenden
Bezeichnung der Funktion oder Institution	Das Dekanat <i>statt</i> der Dekan/die Dekanin

⁵ Stefanowitsch, Anatol v.i.S.d.P., Der Anglizismus des Jahres 2018 ist das Wort Gendersternchen, siehe: <http://www.anglizismusdesjahres.de/anglizismen-des-jahres/anglizismen-des-jahres-adj-2018/> (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

⁶ Siehe: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Gleichstellungsbeauftragte-der-Landeshauptstadt-Hannover/Aktuelles/Neue-Regelung-f%C3%BCr-geschlechtergerechte-Sprache> (zuletzt aufgerufen 20.02.2019).

⁷ Landeshauptstadt Hannover der Oberbürgermeister/Referat für Frauen und Gleichstellung (hrsg.), Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Verwaltungssprache, Hannover 2019.

⁸ Diewald/Steinhauer, Richtig Gendern, Dudenverlag, Berlin 2017, S.5.

⁹ Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; siehe: <https://www.dwds.de/wb/gendern> (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

Satzbildung mit geschlechtsneutralen Wörtern	Alle , die studieren, zahlen einen Semesterbeitrag. Wer studiert, kann die Vorlesung besuchen.
Passivverwendung	Es wurde ein Bericht erstellt statt die Studentin hat einen Bericht erstellt.
Nominalisierung	Nach der Teilnahme wird ein Zertifikat ausgestellt <i>statt</i> die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat.
Infinitiv als Umschreibung	Bitte rechtzeitig den Urlaub einreichen <i>statt</i> jeder soll den Urlaub rechtzeitig einreichen.
Adjektive	Rollstuhlgerechter Zugang <i>statt</i> Zugang für Rollstuhlfahrer
Verben	Herausgegeben von <i>statt</i> Herausgeber
Substantive mit Endungen (-kraft, -ung, -person)	Lehrkraft <i>statt</i> <i>Lehrerin</i> Die Leitung der Abteilung <i>statt</i> der Leiter der Abteilung Ansprechperson <i>statt</i> Ansprechpartner

Eins, zwei, drei, viele Geschlechter

Es gibt Menschen, die sich mit dem Geschlecht, welches ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde, nicht identifizieren können oder sich gar nicht einer Geschlechtskategorie zugehörig fühlen. Sie definieren ihre Geschlechtsidentität außerhalb der Kategorien männlich und weiblich oder abweichend von dem von außen zugeschriebenen Geschlecht. Um hier einen Ausschluss zu vermeiden, gibt es die Möglichkeit sprachlich auf den Raum zwischen männlich und weiblich durch den Gender Gap oder auf die Vielfalt von Geschlechtsidentitäten durch den Gender Star aufmerksam zu machen.

Gendern durch Nennung von *mehr als zwei* Geschlechtern

Gender Gap	Ein_e Student_in
Gender Star	Ein*e Student*in Alle Mitarbeiter*innen Der*die Angestellte Beispiel Kasusveränderung: Die Fähigkeiten des*der Bewerbers*in sind angemessen für den Job.

Ausgesprochen werden der Gender Gap und der Gender Star mit einer kurzen Sprechpause und einer starken Betonung des folgenden Vokals. Dies stellt keineswegs eine Neuheit in der deutschen Sprache dar. Dieser sogenannte „Glottisschlag“ oder auch „glottal stop“ findet sich auch bei anderen Wörtern. Wer einmal die beiden Verben „verreisen“ (abgeleitet von Reise) und „vereisen“ (abgeleitet von Eis) laut ausspricht, erkennt sofort was damit gemeint ist.¹⁰

Hinweis: Der Gender Star wird von Leseprogrammen für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen als mathematisches Zeichen vorgelesen (* gelesen als „mal“), während beim Gender Gap eine kurze Lesepause entsteht.

Gendern bei Benennung von Männern *oder/und* Frauen

Weiblicher oder männlicher Artikel	Die oder der Vorgesetzte
Weibliches oder männliches Attribut	Weibliches oder männliches Personal
Geschlechtsspezifische Endsilbe	Studentin oder Student
Wörter mit geschlechtstragender Bedeutung	Fachfrau oder Fachmann
Paarform	Eine Studentin und ein Student

Achtung! Es sollen keine Geschlechter ausgeklammert werden, daher soll auf die Schreibweise der weiblichen Form in Klammern verzichtet werden, *also bitte nicht:* Student(in).

Anrede und Akademische Titel

Direkte Anrede	Reichen Sie bitte die Unterlagen ein <i>statt</i> die Studenten sollen die Unterlagen einreichen.
Feminine Wortbildung akademischer Titel	Doktorin (Dr. ⁱⁿ oder Dr.in) Professorin (Prof. ⁱⁿ oder Prof.in) Magistra (Mag. ^a oder Mag.a)
Anrede von unbekanntem Personen mit vollem Namen und neutraler Begrüßung in Mail/Brief	Hallo Lou Muster, ... Sehr geehrte*r Lou Muster, ... Liebe Alle, ...
Stellenausschreibungen	Personalleitung Personalleiter*in <i>Die Option „Personalleiter (m/w/d)“ nennt</i>
Neutral	
Mit Sternchen	

¹⁰ Miemietz, Bärbel, Gender Gap und Glottal Stop. Informationen zu geschlechtergerechtem Sprechen und Schreiben, Hannover 2019.

wieder nur das generische Maskulinum und spricht nicht alle Geschlechter an.

Hinweis: Damit hinter einem akademischen Titel das Geschlecht der Person nicht vollkommen verschwindet, helfen die femininen Wortbildungen besonders Frauen in der Wissenschaft sichtbar zu machen.

Achtung! Bei der Textgestaltung sind ein paar Punkte besonders zu beachten:

1. **Konsistenz:** am besten eine mögliche Form des Genders verwenden und diese beibehalten
2. **Lesbarkeit:** kreative Formen sind natürlich willkommen, aber dennoch sollte immer klar und verständlich sein, was gemeint ist
3. **Generisches Maskulinum unbedingt vermeiden!** Als generisches Maskulinum ist die Verwendung einer männlichen Personenbezeichnung zu verstehen, die alle anderen Geschlechter umfassen soll.

Geschlechtersensibel im Einsatz von Bildern

Durch Fotos, Abbildungen und andere Darstellungen werden Textbotschaften unterstützt und können bei den betrachtenden Personen einen realitätsgetreuen Eindruck hervorrufen. Zusätzlich lassen sich Bilder besser erinnern und verstehen als Text. Dadurch können Bilder eine längerfristige Wirkung haben. Umso wichtiger ist es auch beim Einsatz von Bildern auf die Geschlechtergerechtigkeit zu achten. Gerade Bilder haben die Funktion Menschen anzusprechen. Sie können auf einen zukünftigen Zustand verweisen und müssen nicht den Ist-Zustand abbilden, damit auch unterrepräsentierte Geschlechter abgebildet werden.

Folgende Tipps können bei der Auswahl von Bildmaterial helfen:

- Frauen und Männer gleich häufig abbilden
- Die Darstellung der Geschlechter in Größe, Mimik, Aktivität (aktiv/passiv), Kleidung und Positionierung ist dabei gleichwertig
- Vermeiden von stereotypen Darstellungen, die beispielsweise Frauen mit Haushalt oder Familie und Männer mit Maschinen und Werkzeugen assoziieren
- Auch in Bildunterschriften sollten Stereotype vermieden werden
- Vorsichtig! Bei Illustrationen oder bei vermenschlichten Darstellungen von Tieren kann es auch zu stereotyper Darstellung von Geschlechtern kommen. Beispielsweise, wenn in einer Bärenfamilie, Mama-Bär zu Hause bleibt und Papa-Bär zu Arbeit geht.

Beispielbilder:



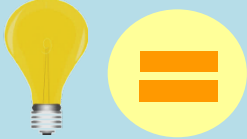


Checkliste für Geschriebenes und Gesprochenes

Bei der Kontrolle von Bildern und Texten ist diese Checkliste hilfreich:

- | | |
|---|--------------------------|
| Habe ich auf geschlechtersensible Personenbezeichnungen geachtet? | <input type="checkbox"/> |
| Verwende ich für Frauen weibliche Personenbezeichnungen? | <input type="checkbox"/> |
| Werden die Handlungen von Männern und Frauen mit qualitativ gleichwertigen Verben beschrieben? | <input type="checkbox"/> |
| Formuliere ich Titel- und Funktionsbezeichnungen gendergerecht? | <input type="checkbox"/> |
| Werden Frauen und Männer gleichwertig dargestellt? | <input type="checkbox"/> |
| Verzichtet der Text oder das Bild auf Stereotype und Rollenklischees? | <input type="checkbox"/> |
| Bleibt der Text einheitlich, wenn ich unterschiedliche Formen der geschlechtersensiblen Sprache verwende? | <input type="checkbox"/> |
| Bleibt die Bedeutung dieselbe bei der Verwendung von Umformulierungen oder geschlechtsneutralen Formen? | <input type="checkbox"/> |
| Wurden die Übereinstimmungen innerhalb der Sätze beachtet? | <input type="checkbox"/> |
| Ist mein Text lesbar? | <input type="checkbox"/> |

Alle ansprechen und niemanden ausschließen? Das Wichtigste in Kürze:

<p>Gender Gap</p>		<p>Ein_e Student_in</p>
<p>Gender Star <i>Die Gleichstellungsstelle empfiehlt diese Schreibweise.</i></p>		<p>Ein*e Student*in</p>
<p>Neutrale/ kreative Formen <i>Die Gleichstellungsstelle empfiehlt diese Schreibweise.</i></p>		<p>Die Studierenden</p>

Literaturverzeichnis

Sprache und Bewusstsein/Sprache und Realität

Braun, Friederike/Oelkers, Susanne et al., ‚Aus Gründen der Verständlichkeit ...‘ Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten, in: Psychologische Rundschau 58(3) 2007, S. 183 – 189.

Gottburgsen, Anja, Kleiner Unterschied, große Wirkung. Die Wahrnehmung von weiblichem und männlichem Kommunikationsverhalten, in: Karin M. Eichhoff-Cyrus (hrsg.), Adam, Eva und die Sprache, Mannheim 2004, S. 27-41.

Heise, Elke, Sind Frauen mitgemeint? Eine empirische Untersuchung zum Verständnis des generischen Maskulinums und seiner Alternativen, in: Sprache und Kognition - Zeitschrift für Sprach- und Kognitionspsychologie und ihre Grenzgebiete 19(1/2) 2000, S. 3 – 13.

Stahlberg, Dagmar/ Sabine Sczesny, Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen, in: Psychologische Rundschau 52(3) 2001, S. 131 – 140.

Rothmund, Jutta/Ursula Christmann, Auf der Suche nach einem geschlechtergerechten Sprachgebrauch. Führt die Ersetzung des generischen Maskulinums zu einer Beeinträchtigung von Textqualitäten?, in: Muttersprache 2/2002, S. 115-135.

Vervecken, Dries/Bettina Hannover, Yes I can! Effects of gender fair job descriptions on children’s perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy, Social Psychology, 46(2) 2015, 76-92.

Sprachwandel

Bechmann, Sascha, Sprachwandel – Bedeutungswandel, Tübingen 2016.

Lobin, Henning, Digital und vernetzt. Das neue Bild der Sprache, Stuttgart 2018.

Rechtliche Texte

Beschluss des Landesministeriums über Grundsätze für die Gleichbehandlung von Frauen und Männern in der Rechtssprache vom 9.7.1991. Nds. MBL 1991, S. 911. In: Das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz (NGG) vom 09.12.2010. S. 43.

BGH, Urteil vom 13.März 2018, VI ZR 143/17. Siehe: <http://juris.bundesgerichtshof.de/cgi-bin/rechtsprechung/document.py?Gericht=bgh&Art=en&Datum=2018-3&Seite=5&nr=82652&pos=162&anz=245> (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

Gesetzesentwurf der Bundesregierung Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der in das Geburtenregister einzutragenden Angaben siehe: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/gesetzestexte/gesetztesentwuerfe/entwurf-aenderung-personenstandsgesetz.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (zuletzt aufgerufen 05.02.2018).

Allgemeine Leitfäden und Grundlagenliteratur

Braun, Friederike, Leitfaden zur geschlechtergerechten Formulierung. Mehr Frauen in die Sprache. Herausgegeben vom Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 2000.

Koreuber, Mechthild (hrsg.), Geschlechtergerecht in Sprache und Bild. Ein Leitfaden, Berlin. Siehe: https://www.oei.fu-berlin.de/institut/download/leitfaden_gendergerechte_sprache.pdf (zuletzt aufgerufen 05.02.2019).

Diewald, Gabriele/Anja Steinhauer, Richtig gendern. Wie Sie angemessen und verständlich schreiben, Berlin 2017.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität zu Köln, ÜberzeuGENDERe Sprache. Leitfaden für eine geschlechtersensible und inklusive Sprache, Köln 2015⁴.

Digitales Wörterbuch der Deutschen Sprache; siehe: <https://www.dwds.de/wb/gendern> (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

Eichhoff-Cyrus, Karin M. (Hrsg.), Adam, Eva und die Sprache, Mannheim 2004.

Landeshauptstadt Hannover der Oberbürgermeister/Referat für Frauen und Gleichstellung (Hrsg.), Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Verwaltungssprache, Hannover 2019.

Miemietz, Bärbel, Gender Gap und Glottal Stop. Informationen zu geschlechtergerechtem Sprechen und Schreiben, Hannover 2019.

Pusch, Luise F., Das Deutsche als Männersprache : Aufsätze und Glossen zur feministischen Linguistik, Frankfurt 2013¹³.

Rat der deutschen Rechtschreibung, Empfehlungen zur „geschlechtergerechten Schreibung“. Beschluss des Rates für deutsche Rechtschreibung vom 16. November 2018. Siehe: http://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2018-11-16_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

Samel, Ingrid. Einführung in die feministische Sprachwissenschaft, Berlin 2000².

Stefanowitsch, Anatol v.i.S.d.P., Der Anglizismus des Jahres 2018 ist das Wort Gendersternchen, siehe: <http://www.anglizismusdesjahres.de/anglizismen-des-jahres/anglizismen-des-jahres-adj-2018/> (zuletzt aufgerufen 06.02.2019).

Siehe: <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Landeshauptstadt-Hannover/Gleichstellungsbeauftragte-der-Landeshauptstadt-Hannover/Aktuelles/Neue-Regelung-f%C3%BCr-geschlechtergerechte-Sprache> (zuletzt aufgerufen 20.02.2019).

Impressum

Für Fragen steht Ihnen Jutta Dehoff-Zuch gerne zur Verfügung.

Kontakt:

Gleichstellungsstelle

Hochschule Emden/Leer

Raum [T135](#)

Constantiaplatz 4

26723 Emden

Tel.: +49 4921 807-1139

E-Mail: [gleichstellung\[at\]hs-emden-leer.de](mailto:gleichstellung[at]hs-emden-leer.de)

Internet: Gleichstellung.hs-emden-leer.de

Impressum:

Herausgegeben vom

Präsidium der Hochschule Emden/Leer

Constantiaplatz 4

26723 Emden

Autorin:

Joana Stephan, Projektkoordinatorin Gender in der Lehre

Redaktion:

Gleichstellungsstelle

Jutta Dehoff-Zuch, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte

Diese Handreichung beruht auf dem Leitfaden für geschlechtergerechte Sprache der Hochschule Emden-Leer.

Stand: Mai 2019